Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dänen die zahlen so aus, nämlich nur einige sehr energische „sprachskandinavisten". Denn es gehört seit jahrzehnten zum programm derjenigen, die die drei nordischen hauptsprachen einander annähern möchten, daß die dänen die zahlwörter wie die schweden (und seit 1951 wie die norweger offiziell) sagen sollten.

In der jahrzehntelangen diskussion darüber hat man 1947 in einer stark proskandinavischen zeitschrift einen umstand erwähnt, der die deutsche sprache betrifft. Zufälligerweise hatte man bemerkt, daß *Rudolf Diesel* in einem vertrag mit einer dänischen schiffswerft folgende datierung verwendet hat:

München, den zehnten December achtzehnhundert und neunzig sieben.

Die zeitschrift erwähnt diesen umstand, um zu zeigen, daß die reihenfolge *sieben und neunzig* also (auch) im deutschen nicht alleinherrschend sei.

Aber wie verhält es sich eigentlich damit? Steht Rudolf Diesel mit dieser schreibweise allein? Muß man sie also als rein individuell betrachten, oder sind auch andere ihr gefolgt? *Arne Hamburger, Kastrup (bei Kopenhagen)*

Bücher

HANS SPERBER/PETER VON POLENZ: Geschichte der deutschen Sprache. 5., neubearbeitete Auflage. Sammlung Göschen, Band 915. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1966. 136 S. Kleinoktav, brosch. Fr. 4.35.

Nach wie vor ein nützliches Büchlein. Professor von Polenz hat eine neue Einleitung „Sprache und Sprachgeschichte" geschrieben und das Schlußkapitel „Entwicklungen des modernen Deutsch" angefügt, das aus einigen gutgewählten Blickpunkten Lichter in das Dickicht der Sprache unserer Zeit wirft. Wie in dem ganzen „Taschenbüchlein" ist in Kürze — und doch lesbar! — erstaunlich viel gesagt. Doch wird einiges vorausgesetzt. *km*

LOUIS HAMMERICH: Zahlwörter und Zahlbegriff. Duden-Beiträge, Heft 28, Mannheim: Bibliographisches Institut 1966. 22 S. brosch.

Der schöne Vortrag, den der Altmeister der germanischen Philologie an der Universität Kopenhagen im März dieses Jahres bei der Entgegennahme des Konrad-Duden-Preises gehalten hat, liegt hier nun gedruckt vor, und der Genuß ist beim Lesen nicht geringer als seinerzeit beim Hören. Unsern Lesern ist ein Zipfel des Themas bekannt aus dem Beitrag „Zahlen, die aus der Reihe tanzen" in Heft 1 dieses Jahrgangs, S. 17 (darauf bezieht sich ein Leserbrief in diesem Heft, S. 192). Erstaunlich ist nun aber, wie Professor Hammerich den Gegenstand auszuleuchten, zu erweitern und zu vertiefen versteht. *km*

MEHRSPRACHIGE SCHWEIZ, mit Beiträgen von Alfons Müller, Herbert Lüthy, Roland Ruffieux, Franco Boschetti, Giachen G. Casaulta. Sonderabdruck aus „Civitas". 43 Seiten, brosch. Fr. 2.50. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle.

Das Heft enthält die Vorträge, welche bei Anlaß der Jahresversammlung 1966 der Schweizerischen Vereinigung für politische Wissenschaft im März in Basel gehalten worden sind und in der Presse mit Recht sehr beachtet wurden (auch der „Sprachspiegel" hat in Nr. 4, S. 105 ff. einen Bericht nachgedruckt). Es lohnt sich, diese das Wesentliche herausschaffenden Beiträge, namentlich den hier ins Deutsche übertragenen von Prof. Dr. Herbert Lüthy und das einleitende Referat von Nationalrat Dr. Alfons Müller (mit wertvollem Schriften-

hinweis und kleiner Sprachstatistik), schwarz auf weiß zu besitzen, um sie in Ruhe zu lesen und zu bedenken. Wir haben uns eine Anzahl Abzüge für Sie sichern können; bitte machen Sie Gebrauch davon! *km*

Zwölf Vorschläge für ein Festgeschenk
in verschiedenen Preislagen

Paul Zinsli: Vom Werden und Wesen der mehrsprachigen Schweiz. Hg. vom Deutschschweiz. Sprachverein (Bauherrenstr. 54, 8049 Zürich) 1964, broschiert Fr. 2.85.
Wie sind wir zu unserem viersprachigen Staatsgebilde gekommen? Worauf beruht das friedliche Zusammenleben, und was müssen wir tun, um es zu bewahren? Darauf gibt der Berner Professor kurz und klar Antwort.

Salcia Landmann: Jiddisch. Abenteuer einer Sprache. (dtv-Taschenbuch Nr. 252) Fr. 4.60.
Ein Einblick in eine unbekannte Welt — die des größtenteils ausgerotteten Ostjudentums — und eine nah verwandte Sprache, die sich aus dem Mittelhochdeutschen selbständig entwickelt hat. Gut geschrieben.

Hermann Villiger: Bedrohte Muttersprache. Hg. vom Deutschschweiz. Sprachverein (Bauherrenstr. 54, 8049 Zürich) 1966, brosch. Fr. 4.80.
Was ist's mit dem vielberufenen „Sprachzerfall?" In erster Linie sind wir nicht mehr in unserer Sprache zu Hause. Nicht die Sprache an sich ist gestört, sondern unser Verhältnis zu ihr, das heißt wir. Dagegen kann man sich aber wehren!

„Sprache, Sprachpflege, Sprachgeschichte in der deutschen Schweiz." Hg. vom Deutschschweiz. Sprachverein (Bauherrenstr. 54, 8049 Zürich), brosch. Fr. 7.50 (für Mitglieder Fr. 5.—).
Aus der Geschichte und dem gegenwärtigen Leben der deutschen Sprache in der Schweiz. Überblicke und Einblicke, fesselnd, lehrreich.

Josef Jörger: Urchigi Lüt. Geschichten in Valser Mundart. 2. Aufl., hg. von der Walservereinigung Graubünden (Chur: Bischofberger 1966) Leinen Fr. 11.50.
Reizende, schalkhafte Geschichtlein aus einem Bündner Bergtal, gleich echt im Stil wie in der urchigen Walsermundart. Zählt zu den besten Mundartbüchern.

„Sprachspiegel". Schweizerische Zeitschrift für die deutsche Muttersprache, hg. vom Deutschschweiz. Sprachverein. Jahrespreis (6 Hefte) Fr. 12.— (Bestellungen an D. Seeholzer, Mühlemattstr. 26, 6000 Luzern).
Für jung und alt, weckt das Sprachgewissen und fördert das Sprachwissen.

Walter Porzig: Das Wunder der Sprache. (Sammlung Dalp, Nr. 71) Leinen Fr. 13.40.
Nach wie vor die beste Einführung in die Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der modernen Sprachwissenschaft: tiefschürfend, mit weitem Gesichtskreis — und gut geschrieben!

Ernst Leisi: Der Wortinhalt. Seine Struktur im Deutschen und Englischen. 2. Aufl. (Quelle & Meyer 1961) Leinen Fr. 13.90.
Ein schmales Buch von großer Klarheit, aus dem man besser Deutsch und Englisch lernen kann, vor allem aber erkennt, welch wunderbares Gewebe der Wortschatz einer Sprache ist.

Fritz Güttinger: Zielsprache. Theorie und Technik des Übersetzens. (Manesse 1963) brosch. Fr. 14.—.
Ob man daraus das Übersetzen lernen kann? Sicher aber vieles über das Übersetzen, und damit über die Sprache, vor allem unsere deutsche. Glänzend geschrieben!

„Schweizer Dialekte". 20 deutschsprachige Mundarten, gesprochen von Kennern und Liebhabern. Langspielplatte, 30 cm ∅ (His Master's Voice) ZELP 304. Fr. 21.50.
Ein prächtiges Abbild von der Vielfalt unserer Mundarten und Temperamente, wenn auch nicht in allen Teilen von gleicher Güte. Besonders schön als Gegenstück zum gleichnamigen Buch (Birkhäuser 1965, Fr. 15.—).

Hans Reimann: Vergnügliches Handbuch der deutschen Sprache. Völlig durchgesehene und stark erweiterte Neuauflage (Econ-Verlag 1965) Leinen Fr. 21.75.
Ein gepfeffertes Buch; nicht für Anfänger, nicht zum Festigen der Sprachkenntnisse, sondern zum Lockern der Haltung — und zum Erweitern und Vertiefen des Wissens.

Josef Pieper: Der Verderb des Wortes und die Macht: Platons Kampf gegen die Sophistik. Langspielplatte, 30 cm ∅ (Kösel-Verlag, LPK 6512), Fr. 27.70.
Wer die Sprache mißbraucht, entwürdigt den Mitmenschen: zuerst geistig, aber zur Tyrannei ist's nur noch ein Schritt. Ein Thema der antiken Philosophie? Eine erschütternde Wahrheit von heute — und morgen!

Nachrichten

St. Galler Kulturpreis für Georg Thürer

Am 20. November wurde in der Aula der Handelshochschule der Kulturpreis 1966 der Stadt St. Gallen unserm geschätzten Mitglied Dr. Georg Thürer, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Hochschule St. Gallen, überreicht. Herzliche Glückwünsche!

Oberwalliser Kulturpreis

Ebenfalls am 20. November verlieh der *Rottenbund* zum vierten Male den Oberwalliser Kulturpreis. In einer eindrucksvollen Feier im Burgersaal zu Raron wurde der Geschichtsforscher *HH. Dr. Hans-Anton von Roten* geehrt. Der Obmann des Rottenbundes, Dr. med. Anton Salzmann, Brig, blickte zurück auf die achtzehn Jahre seit der Gründung dieser Vereinigung zu Schutz und Pflege der deutschen Sprache im Wallis: Die Teilnahme des Oberwallis am Geistesleben der „äußeren" Schweiz hat sich erfreulich verstärkt; das Sprachbewußtsein im täglichen Leben läßt aber noch oft zu wünschen übrig. Im Kulturleben ist viel Wertvolles zustande gekommen. Eine wichtige Aufgabe für die nächste Zukunft sieht der Rottenbund darin, das kulturelle Eigenleben der kleineren Ortschaften zu pflegen.
Dr. Anton Gattlen gab darauf einen Überblick über die Walliser Geschichtsforschung und besonders über das Werk des Preisträgers Dr. Hans-Anton von